

dasjenige Thier sey, welches Markgraf unter dem Namen Tatu-apara so wohl beschrieben hat. Es hat einen länglichten und beynah pyramidenförmigen Kopf, eine spitze Schnauze, kleine Augen, kurze und runde Ohren, und der Oberkopf ist mit einer Schildhaube von einem einzigen Stücke bedeckt. An jedem Fuße finden sich fünf Zehen. An den Zehen der Vorderfüße sind die beyden Klauen in der Mitte ungemein groß, die beyden zur Seite sind kleiner, die fünfte, welche die äußerste, und wie ein Hahnesporn gestaltet ist, ist noch kleiner, als alle die andern. An den Hinterfüßen sind die fünf Klauen kürzer und von gleicher Länge. Der Schwanz ist sehr kurz, seine Länge beträgt nur zween Zoll, und er hat rund herum eine hornharte Schale. Der Leib ist einen Schuh lang, und acht Zoll ist seine größte Breite. Der Panzer, der ihn bedeckt, hat vier Fugen oder Abtheilungen, und besteht aus drey beweglichen und querliegenden Keifen, die es dem Thiere verstatten, sich zu krümmen und in die Runde zusammen zu ziehen. Die Haut, welche die Fugen bildet, ist sehr geschmeidig. Die Schilder, so die Schultern und das Kreuz bedecken, sind aus fünf-eckichten Stücken zusammengesetzt, die sehr artig geordnet sind. Die drey beweglichen Keife zwischen diesen beyden Schildern bestehen aus viereckichten oder zugleich länglichten Stücken, und jedes Stück ist mit kleinen linsenförmigen Schüppchen von gelblich weißer Farbe besetzt. Markgraf setzt hinzu, daß der Apar, wenn er sich schlafen lege, oder wenn jemand ihn anrühre und mit der Hand fangen wolle, seine vier Füße, gleichsam in einen einzigen Punct zusammenbringe und vereinige, seinen Kopf unten an den Bauch biege, und eine so vollkommene Kugelgestalt annehme, daß man ihn alsdenn vielmehr für eine See-muschel als für ein Landthier halten sollte. Dieses so feste Zusammenklemmen geschieht vermittelst zweener großen Muskeln, die er an den Seiten des Leibes hat, und der stärkste Mensch hat Mühe, ihn von einander zu zwingen und gerade zu machen. Piso und Ray haben die Beschreibung des Markgrafs ohne allen Zusatz gelassen und völlig zu der ihrigen gemacht. Es ist aber sonderbar, daß Seba, der uns eine Abzeichnung und Beschreibung geliefert hat, die sich deutlich auf diejenigen beziehen, so von Markgrafen herrühren, hierüber nicht allein in Unwissenheit zu seyn scheint, indem er diesen nicht anführt, sondern auch mit einer Art von Prahlerey meldet *, daß kein Naturforscher dieses Thier gekannt

Tatu-apara. *Marcgrav. Hist. Brasil. pag. 232.*

Tatu seu Armadillo. *Pison. Hist. nat. Brasil. pag. 100.*

Tatu-appara, *Armandilli tertia species Marcgravii Ray, Synops. quadrup. p. 234.*

Tatu seu Armadillo orientalis lorica ossa toto corpore tectus *Seba, Vol. I. pag. 62. Tab. 38. Fig. 2 et 3.*

Anmerk. In dieser bezeichnenden Redensart ist ein Irrthum, indem das Thier sich bloß in America, und keinesweges in Ostindien findet.

Tatus *Gesneri, Tatu-appara Marcgravii Barrère, Hist. Franc. équin. pag. 163.*

Erinaceus loricatus cingulis tribus. Linn. Syst. nat. edit. IV. pag. 66. — Dasypus cin-

gulis tribus, edit. VI. pag. 6. — Tricinctus. Dasypus cingulis tribus, edit. VI. pag. 6. — Tricinctus. Dasypus cingulis tribus, edit. X. pag. 31.

Cataphraetus scutis duobus, cingulis tribus . . . Armadillo orientalis. L'Armadille oriental. Briffon. Regn. animal. pag. 38.

Anmerk. Hier ist eben der Irrthum, in Ansehung des Beywortes (oriental) und dem Seba nachgeschrieben.

* *Hunc remotissimi et maxime versus orientem sibi Indiae loci proferunt . . . Animal hocce rarum admodum et haud vulgare est, nec ejus mentionem ab ullo auctorum factam reperimus etc. Seba, Vol. I. pag. 62.*